

Am ein und zwanzigsten Sontag nach Drenfaltigkeit.

Thema.

Magister, scimus, quia verax es.

Meister/ wir wissen/ daß du warhafftig bist. Matth. 22. 16.

Scopus. Linguam mendacem, vitiorum scito feracem;
Si cupis esse bonus, non sonet iste tonus.

Inhalt. Ein Laster-reiches Ding ist/ andere betriegen:
Drum schäße ja nicht gering/ mein frommer Christ/
das Liegen.

Der Königl. Prophet David beklaget unter denen Menschen ein Laster / welches sehr gemein / und von dem mehristen Theil gar wenig geachtet wird; und dieses ist das Liegen; Vani filij hominum, mendaces filij hominum, die Menschen Kinder seynd eitel/ die Menschen Kinder seynd lügenhafftig. Er will sagen: es ist die Eitelkeit der Menschen so unbesonnen und groß / daß sie gemeinsam daher liegen / und kaum sich darüber ein Gewissen machen; ja daß sie mit ihren arglistigen lügenhafften Anschlägen vermeinen die Wahrheit gar zu unterdrucken. Solche Eitelkeit/ Hoffart/ und aller Bosheit volle Lügner waren die jenige Jünger der verlogenen Pharisäer / welche hierin falls ihren Lehrmeistern völlig nacharteten / und am heutigen Tag zu der ewigen Wahrheit kamen / um solche mit denen Fallstricken ihrer böshaffter Falschheit zu fangen: Magister, sagten sie / scimus, quia verax es, & viam Dei in veritate doces; Meister / wir wissen/ daß du warhafftig bist/ und den Weeg Gottes in Wahrheit lehrest. Betrachtet die Bosheit dieser gottloser Zungen / welche nicht mehr Wort / als Lügen reden. Wie aber dieses? ist dan nicht alles war / was sie sagen? ist dan nicht Christus ein Meister: ja freilich/ und zwar ein himmlischer Meister. Wusten sie das nicht? sie konten es wohl wissen / und darzu hatten sie Zeichen gnug / so wohl auß seiner tugendsammer Lehr / als auch allerheiligstem Leben / so dan denen unerhörten übernatürlichen Zeichen. Ware er dan auch nicht warhafftig? ohne allen Zweifel / und hatte er ja schon von sich selbst gesagt: Ego sum Veritas, Ich bin die Wahrheit. Lehrete er dan auch nicht den Weeg Gottes in Wahrheit? nichts gewissers / als dieses. In dem sie

7f. 61. 10

Joan. 14.
16.

sie dan lauter Ding gesagt / welche der höchsten Wahrheit gemäß waren / wie kan man sie dan für so schändliche Lügner aufgeben? Daß sie aber solche gewesen seyen / werden wir erkennen / wan wir erstlich in etwa reifflicher betrachten / was Lügen seye / und worin eigentlich ein Lügen bestehe.

Der H. Bonaventura bringt bey die Beschreibung eines Lügens auß dem heiligen Augustino, und zeiget / daß er eben derselbigen Meinung seye; Mendacium definitur ab Augustino sic: est falsa signatio vocis, cum intentione fallendi; ein Lügen ist ein falsche Andeutung der Stimm / mit Meinung zu betrogen. Er fahret weiter fort / und sagt / daß einer auf vielerley Weiß liegen könne; und zwar erstlich: wan einer eine Unwarheit auß gewisser Erkenntnuß redet; zweytens: wan einer eine Sach redet / die in sich zwar nicht gelogen / noch falsch ist / doch aber als eine solche ihm in dem Gemüth zu seyn nicht bedünckelt; drittens: Potest homo dicere fallum non mentiendo, nec peccando, ut quando fallitur adhibitâ debitâ diligentia, ein Mensch kan etwas Unwares sagen / daß er doch nicht liege / noch auch darbey sündige / als nemlich wan er betrogen wird / da er doch gnugsamen Fleiß hat angewendet / die Wahrheit zu erkennen. So gehöret dan zu einem Lügen / daß man eine Sach sage / welche anders außgesprochen werde / als der jenige solche vermeinet zu seyn / der also redet.

Dieses bekräftiget der H. Augustinus, da er ferner also spricht: Ille mentitur, qui aliud habet in animo, & aliud verbis, vel quibuslibet significationibus enuntiat; der jenige lieget / welcher ein anders im Gemüth führet / ein anders mit Worten / oder mit einigerley Zeichen an Tag gibt. Dasselb dan fahret er weiter fort / und sagt: Duplex cor dicitur esse mentientis, id est duplex cogitatio; man sagt wohl daran: daß ein Liegender ein zweyfaches Hertz / das ist / einen zweyfachen Gedanken habe: Una rei ejus, quam veram esse vel scit, vel putat, & non profert; alteram ejus rei, quam pro ista profert, sciens fallam esse vel putans: ein Gedanken ist über jene Sach / welche er weiß / oder meinet war zu seyn / und solche nicht sagt; der andere über jenes / was er anstatt dero selben vorbringt / da er doch weiß / wenigstens meinet / sie seye unwar. Endlich will uns der heilige Lehrer eine gemeine Richtschnur geben einen Lügen von einem in sich unwaren / doch aber nicht lügenhaften Spruch zu unterscheiden / da er sagt: Ex quo fit, ut possit dicere fallum non mentiens, si putat fallum esse, & pro vero enuntiat, quamvis reverâ itâ sit, ut enuntiat; dannenhero kan einer eine Unwarheit sagen / daß er doch nicht liege / wan er vermeinet / es wäre der Sach also / wie er sagt / wan es ihr schon nicht also ist; auch kan einer die Wahrheit sagen / und doch liegen / wan er eine Sach vermeinet unwar zu seyn / und solche für war angibt / obwohl ihm in der That also seye / wie er sagt. Der letzte Schluß des heiligen Kirchenlehrers lautet also: Ex animi sui lententia, non ex rerum ipsarum veritate, vel falsitate, mentiens, aut non mentiens, judicandus est; auß dem Sinn

S. Bonav
1. p. cen-
eilog.
sect. 52.

S. August
1. 4. de
mend.
c. 3.

des Gemüths / nicht aber auß der War- oder Falschheit der Sachen selbst soll man einen urtheilen / ob er liege / oder nicht liege.

S. Bonav

in c. 8.

Joan. Pf.

37. 13.

Der H. Bonaventura erzehlet ferner unterschiedliche Weisen zu liegen. Est mendacium fallæ meditationis, sagter / es gibt ein Lügen / welcher auß Falschheit außgeklüglet wird / nach jenen Worten des Psalmisten: Qui inquitabant mala mihi, locuti sunt vanitates, & dolos totâ die meditabantur; die mir Böses gedachten zu thun / redeten eitele Ding / und erdichteten listige Anschlag den ganzen Tag. Dieses betrâffiget er mit folgendem Spruch des H. Gregorij: Nonnunquam peius est mendacium meditari, quam loqui, quia istud aliquando est præcipitationis, illud studiosæ pravitatis; bißweilen ist es schlimmer einen Lügen außersinnen / als solchen reden; dan dieses letztere geschicht bißweilen auß Ubereilung / jenes andere aber rühret her von einer fürsegllicher Bosheit. Item est mendacium perverfæ locutionis, fahret er weiter fort / auch findet man Lügen verkehrter Reden / wie der Prophet

Jer. 9. 3.

Jeremias sagt: Extenderunt linguam suam, quasi arcum mendacij, sie haben ihre Zungen wie ein Bogen gespannt / Lügen zu schiefen. Est mendacium prævaricata actionis, auch hat man Lügen auß verkehrten Thaten / quando scilicet actio non est talis, qualis ostenditur, wan nemlich die That eine solche nicht ist / wie sie gewiesen wird. Hiervon sagt widerum Jeremias: Mendacium operatus est stylus mendax, die lügenhaffte Feder hat Lügen geschrieben.

Jer. 8. 8.

Item est mendacium vitæ vel conversationis, quando vita se fingit esse talem, qualis non est: Es ist auch ein Art der Lügen in dem Leben / oder Wandel / wan nemlich das Leben sich anders zeigt / als es in sich ist. Von diesem Art des Liegens führet mein bißhero angezogener heiliger Vatter und Kirchenlehrer Bonaventura einen schönen Spruch des H. Ambrosij an / welcher also redet: Mendacium est hypocrisis, plus enim gestus hominum alloquuntur animum, quam Verba. Die Gleißnerey üben / ist in Wahrheit rechtschaffen liegen / dan die äußerliche Manieren reden das Gemüth mehr an / als die Wort; und wie mein H. Vatter Bernardinus sagt: Nilil refert, quantum ad peccatum mendacii, utrum verbo, vel scripto, vel nutu, vel quocunque alio facto aliquis mentatur; So viel die Sünd des Liegens betrifft / so ist nichts daran gelegen / ob jemand mit Worten / oder mit Schrifften / oder mit Wercken / oder mit einiger anderer That liege.

S. Ambr.

c. 1.

S. Bern.

tom. 5.

serm. 31.

art. 1. c. 2

Jetzt betrachte die heutige Abgesandte / und erwege wohl deren Meinung / warum sie zu Christo kommen; deren Meinung / so sie im Gemüth von Christo hatten; deren Wort / so sie äußerlich redeten; die Hinreichung des Zins- Broths; ihren lasterhafften Lebens- Wandel / und endlich / was sie sonst von Christo bey dem Volck sagten / und vorgaben; so mustu bekennen / daß du die größte Erß- Lügner an ihnen findest / welche jemahl anzudeffen seynd. Sie liegen erstlich in dem falschen Gemüth: Consilium inièrunt, ut caperent eum in sermone, sie hielteneinen Rath / wie sie ihn in der Red fangen mögten. Sie liegen in denen Worten / da sie den jenigen einen warhafften Meister nennen / dessen

Lehr

Lehrjünger sie nicht seyn wollten / ja / quem magisterio , famâ , & vitâ privare *A Lap. hic.*
 moliantur, welchen sie des Meistertums / der Ehr / und des Lebens zu
 berauben suchen. Sie liegen auch mit denen Wercken / wie sie dan Christus
 dessentwegen außdrücklich Gleisner genennet hat ; dieweilen sie sich als fromme/
 redliche / aufrichtige / und gottesfürchtige liesen ansehen / in der That aber nichts
 waren / als Kehrsaalen aller Gottlosigkeit und ein Schaum der Bosheit / verlo-
 gene / beliegende / betrogene / und betriegende Menschen.

Noch eine große Menge deren ist unter denen Christen / welche diesem teuflischem
 Laster ergeben seynd ; obschon nicht alle in so hohem Grad ; dan einige liegen mit
 dem Gemüth / daß sie um einer jeden Sach wegen bereit stehen einen Lügen zu er-
 dichten ; etliche reden Lügen mit Worten / da sie entweder eine Sach zu entschul-
 digen / oder einen Schaden zu verhindern / oder einen Nutzen und Gewinn zu
 schaffen / anders reden / anders meinen ; andere liegen auß lauter Scherz / und
 Kurzweil ; endlich liegen auch viele Gleisner mit denen Wercken und Thaten
 (von ihren verlogenen Mäulern zu geschweigen) da sie entweder / durch gleisne-
 nerische angemaste Zeichen / begehren für frommer angesehen zu werden / als sie
 in der That seyn wollen / oder mit ihren doppeldeutenden Mienen / und Thaten/
 andere aufrichtige nur suchen hinter das Liecht zu führen. Alle diese Lügner gehet
 an / was ich in dieser Predig erweisen werde : daß nemlich liegen eine Sünd gegen
 die Natur seye / folglich niemahl zulässig ; und daß das Liegen eine Pfanz-Schul-
 sey sehr vieler anderer Laster ; daß also dan keine fromme Menschen dem Liegen er-
 geben / sonderen vielmehr die Lügner / insonderheit welche in Gewonheit dieses
 Lasters leben / für nichts-nützige / böse / falsche Christen / anzusehen seyen / wes-
 sentwegen sie auch billigt bey Gott und allen frommen ehrbaren Menschen ver-
 hasset seynd / und in großer Gefahr der Verdammnuß leben. Attendite.

1. **W**an wir die einem Christen ohnanständige Bosheit des Liegens recht erken-
 nen wollen / müssen wir solche in ihrem selbst eigenen Grund tiefer suchen/
 als die so leicht liegende / und das Liegen so wenig achtende Menschen / zu thun
 pflegen. So sollen wir dan erwegen / daß ein Lügen eine dreyfache Ohnanständig-
 keit / und Bosheit / in sich begreiffe. Die erste ist : weilen der Lügner seine Zung
 mißbrauchet gegen das Ziel und End / warum solche von Gott dem Menschen
 ist gegeben worden ; die andere ist : weilen der Nächste betrogen wird ; die dritte
 endlich : weilen die Freundschaft dardurch zerscheiteret. Es ist uns auß dem
 Liecht der Natur klar bekant / daß der Gebrauch der Zung dessentwegen dem
 Menschen seye verliehen worden / damit er durch dieselbige / vermittelst der mit
 dem Herzen übereinstimmender Worten / die innerliche Meinung anderen an-
 Tag gebe ; Verbis igitur uti ad fallaciam , non ad quod instituta sunt , peccatum est.
 sagt der H. Augustinus ; So ist dan eine Sünd / daß man die Wort ge-
 brauche zum Betrug / wozu solche nicht eingestellet seynd.

Die Natur-Verständige / und Zergliederer des menschlichen Leichnams / sa-
 gen einhellig / daß die Zung zwey Haupt-Artren habe / mit deren einer sie an das
 Gehirn / mit der anderen aber ans Herz geheftet / eine genaue Verbindung mit
 diesen

S. Aug.
 in Enchy-
 c. 22.

S. Bernardin.
sup.
a. 2. c. 7.

Plutarch
in Lacoen

Com-
ment.
Averr.
in c. 2. de
an. ma.
Arist.
h. 1. meto

diesen beyden fürnehmsten Lebens Theilen behaupte. Warum soll aber wohl dieses / von dem Urheber der Natur / anders geschehen seyn / als daß der Verstand in dem Gehirn / die Zung jederzeit solcher massen regieren solle / damit die Wort derselben / und die Meinungen des Herzens / genau übereinstimmen? Daß dieses aber zum höchsten nothwendig seye / schlieset der H. Bernardinus daher / weil es kein Mensch von dem anderen etwas wissen kan / als durch solche Andeutungen oder Zeichen / welche / wan sie fehlbar / und falsch gegeben werden / verursachen / daß nothwendig alle rechte Gemeinschaft vergehe. Ergo corruptio significationis, quæ ex mendaci linguâ procedit; est corruptio communicationis humanæ; so ist die Verkehrung der Bedeutnuß / welche von der lügenhafften Zung herkommet / eine Zerstückung der ganzer menschlicher Gemeinschaft. Alledan fahret er weiter fort / und sagt: wir sehen es klar / daß wegen der Viele der Lügen / und lügenhaffter Menschen / kaum einer dem anderen mehr glaube / oder traue: ohne dieses aber kan keine vertrauliche Gemeinschaft mehr seyn / kein Vertrauen kan bestehen / kein Bund kan fest seyn / kein Einigkeit / kein Fried / endlich keine Beständigkeit in einiger Sach beharren. Er beschlieset diesen Discurs endlich mit folgenden Worten: Ergo mendacium causa est innumerabilium scelerum & malorum; so ist dan das Liegen eine Ursach ohnzählbarer Laster und Bößthaten. Plutarchus selbst / obwohl er ein ungläubiger / und in denen Finsternissen der Abgötterey versenkter Heid ware / hat doch durch das bloße Licht der Vernunft die Schönheit der aufrichtiger Wahrheit / und die abscheuliche schädliche Häßlichkeit der Lügen / erkennet; dannenhero thut er auch mit Ruhm Meldung eines anderen seines Gleichen Heidens / und lobet dessen Warhaftigkeit / wie auch den großen Haß / den er gegen die Lügen hat getragen: Ephænatius dicere solitus est, mendaces omnium scelerum & injuriarum auctores esse; Ephænatius pflegte zu sagen / daß die Lügner aller Lasterthaten und Unbilligkeiten die Ursacher wären.

11. Noch eine andere Ursach ist / warum das Liegen eine schändliche / und Gott sehr mißfällige Sach seye; diese aber bestehet darin: daß das Liegen der Wahrheit gerad widerstrebe: folglich auch der menschlicher Natur / welche auf diese gegründet ist. Die Heiden haben solche Wahrheit klar erkennet / dannenhero stillereten sie keinen anderen Vorwurff menschlicher Glückseligkeit / als eine warhaffte gründliche Erkantnuß der Sachen / wie solche in sich selbst seynd / und vermeineten / hierin bestünde der kurze Begriff des menschlichen Gemüths / und seligen Lebens. Averroes ein Türck sagt: Scientia est prima animæ perfectio, die Wissenschaft ist die erste Vollkommenheit der Seelen. Aristoteles sagt: Sicut bonum est objectum voluntatis, ita verum intelligentiæ, gleichwie das gute ein Vorwurff des Willens ist / also das ware des Verstands. Cicero der Römische Redner sagt / daß die Seel niemahl könne ersättiget werden / in Nachforschung der Wahrheit. Quinctianus, ebenfalls ein Heidnischer Redner / spricht also: Sicut aves ad volandum, equi ad cursum, ad saxitiam feræ gignuntur, ita nobis propria est mentis agitatio, & solertia, unde origo animi cælestis credi-

creditor. Gleichwie die Vögel zum fliegen / die Pferd zum lauffen / und die Bestin zur Wildnuß geboren werden / also ist uns die Beschäftigung und erforschender Gemüths-Trieb ganz eigentlich ; Dannenhero glaubt man / daß unsere Seel von einem himmlischen Gemüth müß entsprossen seyn. Gleichwie dan eine jegliche Krafft sich nach ihrem Vortwuff richtet / also thut der menschliche Verstand allein begehren nach der Erkantnuß der Wahrheit / als seinem eigentlichen Endzweck ; Dannenhero thut auch der oben angezogene Aristoteles schreiben : Omnes homines naturâ scire desiderant ; das haben alle Menschen von Natur / daß sie gern wissen wollen / das ist : versicheret seyn in der Erkantnuß der Wahrheit deren Sachen. Dieweilen aber diese Wahrheit sehr verborgen / und verfinsteret ware / ist Christus die ewige Wahrheit auf die Welt kommen / um dem / die Wahrheit verlangendem / und zur Erkantnuß derselben verbundenem Menschen / solche recht zu entdecken / und alle seine Nachfolger rechte Liebhaber / und Erben der Wahrheit / zu machen. Ego in hoc natus sum, & ad hoc veni in mundum, ut testimonium perhibeam veritati ; ich bin darzu geboren / und bin darzu auf die Welt kommen / daß ich der Wahrheit Zeugnuß gebe. Die lügenhafte Betrug-volle Menschen dan haben an diesem Weeg der ewiger Wahrheit einen Abscheuen / und sñnderen sich darvon ab ; was ist's dan Wunder / daß sie in allerhand Irrgãng gerathen / und hier zeitlich das Leben der Snad / nachmahl aber das Leben der ewiger Glückseligkeit vielmahl verscherzen ? Dieses ware / was Gott denen verlogenen Juden durch den Mund des Propheten Osea sagen ließe : Arâktis impietatem, iniquitatem melluistis, comedistis frugem mendacii ; Ihr habt ein gottloses Wesen geackert / ihr habt Bosheit eingesamlet / und habt Früchten der Lügen gessen.

Der H. Bernardinus betrachtet eine andere Ursach / warum man das liegen hassen solle / nemlich : weilen das liegen allzeit Gott zu wieder ist / und kein Zufall erdencklich seyn kan / in welchem / oder wegen welches jemand / ohne Sünd zu thun / liegen könne. Dan weilen Gott die erste / und Allerhöchste Wahrheit ist / so kan ohne höchste Lãsterung nicht gesagt werden / daß er jemahl / auch die allgringste Theilhaftigmachung mit einiger Falschheit / haben könne ; dieweilen aber auch der Mensch ein Ebenbild Gottes ist / so ist ohnmöglich / daß er nicht dieses Ebenbild schãnde / so bald er nur im gringsten von der Richtschnur der Wahrheit abweichet : Mendacium non est aliud, quàm macula, infectio, & depravatio animæ ; Der Lügen ist anders nichts / als ein Flecken / Verunreinigung / und Verderbung der Seelen. Dannenhero schlieset er / daß Gott nach seiner Allmacht wohl könne machen / daß ein Diebstall kein Diebstall / oder ein Gebrauch frembder Sachen / keine Sünd seye / weilen er ein Herr über alle Sachen ist / doch kan er nicht machen / daß ein Lügen kein Lügen / oder keine Sünd seye : Quia Deus non potest recedere à veritate, cum sit ipsa veritas, Dieweilen Gott von der Wahrheit nicht kan abweichen / die er selbst ist. Eben solcher Meinung ist der H. Augustinus / wo er dan den Irrthum widerlegt /

Cic. l. 1. offic.

Quinct. l. 1. de orat. inst.

Joan. 18. 37.

Osea 10. 13.

S. Bernardin. supra.

S. Aug.
sup. in
Euchr.

get / in welchem viele Menschen schweben / da sie vermeynen / es seye zulässig zu liegen / wan man dardurch einen großen Nutzen schaffen könne; Quia possumus aliquando prodesse mentiendo, possumus etiam & furando aliquando alicui prodesse, si pauper, cui palam datur, sentit commodum, & dives, cui clam tollitur, non sentit incommodum; nec ideo tale furtum quisquam dixerit non esse peccatum; Weilen wir bisweilen mit liegen jemand können nützlich seyn / so können wir auch bisweilen mit stehlen jemand nützlich seyn / wan nemlich der Arme / deme mans heimlich gibt / einen Nutzen / der Reiche aber / deme mans heimlich genommen / keinen Schaden empfindet / und doch wird dessentwegen niemand sagen / daß ein solcher Diebstahl zulässig seye. So kan dan kein Vorwand eines verhinderten Schadens / oder entstandenen Nutzens / jemahl eine einzigen Lügen zulässig machen.

Joannes
Mosc. c.
191.

III. Diese ist die Ursach / warum die Heilige / und von Gott erleuchte Menschen / jederzeit einen so großen Abscheuen von denen Lügen gehabt haben: weil sie / durch die wahrhafte Erkantnuß / die Abscheulichkeit derselben wohl zu Gemüth führten. Von dem H. Chrysostomo wird gelesen / daß er / von der Stund seiner Tauff an / niemahl sein Leben hindurch ein einziges lügenhaftes Wort lasen auß seinem Mund gehen; dannenhero er billig den Nahmen Chrysostomus / das ist Guldener Mund / bekommen hat. Und Zweifels ohn hat er zu Belohnung dieser seiner Warhaftigkeit von Gott die so wunderbarliche Gelertheit / und tiefe Erkantnuß der Göttlicher Geheimnissen / erlangt / daß er billich mit dem heiligen David hat sagen können: Ecce enim veritatem dilexisti; incerta & occulta Sapientiae tuae manifestasti mihi; Dan siehe / du hast die Wahrheit lieb: die heimliche und verborgene Ding deiner Weißheit hast du mir offenbaret.

Psalms.
50. 8.

Metaph.
27. April

Von dem H. Antimo Bischoff zu Nicomedia erzehlet Metaphrastes / daß / als er von denen Soldaten des Kayfers Maximiani zum Tod gesucht worden / und er sie / als unbekenter / freundlich / und freygebig bewirthe / von denen Kriegs-Knechten aber des Morgens befragt worden: ob er nicht einen Antimus selbst. Als nun die Kriegs-Knecht darauf gesagt / sie wollten ihn nicht gefänglich einziehen / sonderen vielmehr dem Kayser sagen: sie haben den Antimum nicht finden können / da hat er ihnen also zugeredet: Mit nichten sollt ihr dieses thun / dan solcher Gestalt werdet ihr von der Sünd nicht frey seyn: es seye aber weit von mir / daß ich mein Leben durch einigen Lügen erhalten solle. Sehen sie / wie dieser H. Mann lieber sich dem Tod überantworten / als den geringsten Lügen / so gar von denen Heiden / hat thun lassen wollen.

S: Hieronym.
Epist.
45.

Der H. Hieronymus erzehlet in einem Brief / wie daß eine des Ehebruchs / aber unschuldig / beklagte Frau / siebenmahl von dem Scharfrichter mit dem Schwert geschlagen / doch niemahl im geringsten verletzet / oder verwundet worden /

worden seye; und da sie am ganzen Leib mit Ketten gefäset / nichts / als die Zung allein frey gehabt / hat sie sich derselben zum Zeugnuß der Wahrheit bedienet / und ist in solche Wort aufgebrochen: Tu testis es, Domine JESU cui occultum nullum est, quies scrutator renis & cordis, non ideo me negare velle, ne peccam; sed ideo mentiri nolle, ne peccem. Du bist mein Zeug / Herr JESU / dem nichts verborgen ist / sonderen der du die Nieren und das Herz durchgründest / daß ich nicht deswegen laugnen wolle / damit ich nicht sterbe; sonderen daß ich darum nicht wolle liegen / damit ich nicht sündige. Bemerken sie Al. daß diese fromme Christin lieber hat wollen unschuldig sterben / als mit einem Lügen Gott beleidigen; darum ist kein Wunder / daß Gott / durch ein so scheinbares Wunderzeichen / ihre Unschuld allen offenkundig gemacht hat.

In Leben der S. Lydwina lese ich: wie daß zwey Männer miteinander umkämpften / und die Sach endlich so weit kommen / daß einer den Degen auf den S. Lydwina gezogen / willens selbigen zu ermorden / und als solcher die Flucht ergrieffen / hat er sich in das Haus der S. Lydwina / so gar biß in das Zimmer / wo sie krank lag / geflüchtet. Der Mörder lauffet ebenfalls in das Haus / und fragt Petronillam / die Mutter Lydwina / ob jener / mit dem er Streit habe / nicht zugegen wäre? welche dann / nach weiblicher Manier / mit einem Lügen verweinte dem anderen guts zu thun / und das Leben zu erhalten / sagte daher: nein. Als aber der Mörder / mit blosem Gewehr / biß in die Kammer der S. Jungfrau herein getrunnen / und auch solche befragt / ob sein Feind nicht da seye? hat sie es rund heraus bekennet / er seye da; worauf ihr die Mutter einen harten Backenstreich versezt hat / weil sie den armen Mann verrathen habe. Die S. Jungfrau aber sagte: Sie habe deswegen nicht liegen wollen / die weilen sie gehofft habe / ihn mehr mit der Wahrheit / als mit dem Lügen / zu beschützen; und ist auch also geschehen; allermassen der Mensch / den er gesucht / ihm beständig für Augen gestanden / und doch / durch sonderbare Gnad Gottes / von seinem Feind nicht ist gesehen worden. So bleibt dann bey allen Gottseeligen Seelen eine Wahrheit / was der S. Gregorius von denen Lügen warhafft geschrieben hat: Si quisquam mentiat, preparando beneficium, hoc quoque perfecti fugiunt, ut nec vita cuiusquam eorum mendacio defendatur; Wan jemand lieget / um dardurch eine Wohlthat zu erweisen / so thuen es doch die vollkommene so gar nicht / daß sie auch keines sein Leben damit erhalten würden. Die Ursach gibt er auch mit darbey / und sagt ferner: Ne noceant animæ suæ, dum querunt prodesse carni alienæ; damit sie sich nit schaden an ihrer Seel / da sie dem Leib eines anderen wollen zu Hülf kommen.

IV. Diesem ohnerachtet / wie ist doch bey und unter denen / welche sich Christen nennen / ja noch als rechte und gute Christen wollen angesehen seyn / das liegen / Lügen dichten / Lügen erzählen / und die Wahrheit verbergen / so gemein? In Wahrheit / wan ein jeglicher Lügen in dieser Volk-reicher Stadt Colen sollte mit Duseisen herein treten / so müste man täglich die Strafen außneymen

In vita
S. Lydwinae.molt. 2
all. 6
1004
1005
1006D. Greg.
in moral.

neue pflasteren; dan der Lügner / und der Lügen ist kein Zahl noch End. Es seynd der geredeter Lügen / der geschriebener Lügen / der gedruckter Lügen / der geschöner Lügen / der geschnitzter Lügen / der gemahlter Lügen / der tautscher Lügen / der lateinischer Lügen / der Holländischer Lügen / der Französischer Lügen / der grober Lügen / der spißindiger Lügen / der großer Lügen / der kleiner Lügen / der mittelmäßiger Lügen / der gemeiner Lügen / der besonderer Lügen / der schädlicher Lügen / der höflicher Lügen / der alter Lügen / der neuer Lügen / der monatlicher Lügen / der wochentlicher Lügen / der sündlicher Lügen / der augenblicklicher Lügen / der langsamer Lügen / der geschwinder Lügen / der Stadt-Lügen / der Marck Lügen / der Hauff Lügen / der Zimmer Lügen / der Geistlicher Lügen / der Weltlicher Lügen / der Herren Lügen / der Handwerker Lügen / der Manns Lügen / der Weiber Lügen / der alter Lügen / der Kinder Lügen / der Bürger Lügen / der Soldaten Lügen / der Knecht Lügen / der Mägd Lügen / der Adlicher Lügen / der Bauren Lügen / es seynd / sage ich / von allerhand Arten der Lügen so eine ohnzehliche Menge / daß derjenige / so von einer jeder Lügen nur einen Heller Zins ziehen sollte / in kurzer Zeit / die reichste und mächtigste Monarchen der Welt übertreffen würde.

S. Thom.
à Villa
Nova.
Conc. 3.
de adven-
tu.

Wohl war ist von diesen unseren verdorbenen Zeiten jene Klag des S. Thomä von Villa nova: Non est veritas in mundo, non est, qui loquitur verum cum proximo suo; Es ist keine Wahrheit in der Welt / kaum redet einer warhafftig mit seinem Nächsten. Hierauf fahret er weiter fort / und klagt: daß es der gemeine Lauff seye / die Schul der Lügen am fleißigsten zu betreten / und in derselben studieren / damit man könne betriegen / schmeicheln / anders reden / anders meinen / kleine Ding vergrößern / große verkleinern; Ex tumulis montes facere, ex culicibus elephantes; Auß denen Häufflein Berg / und auß denen Mücken Elephanten machen; hæc civilitas, hæc affabilitas est; das solle die Höflichkeit und Weiß seyn / rechte wissen umzugehen; Et inurbanus est, quisquis fallere & mentiri non novit, und derjenige wird für einen unhöflichen gehalten / und als ein einfältiger verachtet / welcher nicht kan liegen und betriegen.

S. Sal-
vian. l.
4. de pro-
vid.

Ich will vermahlen nicht der Länge nach zu der Zergliederung deren Ständen / und deren ihnen gemeinen Lügen / schreiten; ich will auch in besonderheit nicht melden von denen Rauff-Handels- und Handwerks-Leuthen / wo das liegen und betriegen in Waagen / Maasen / Waaren / Arbeiten / aufhalten / und anderen Händelen / so gemein / so beständig / so gebräuchlich ist / daß ich mir kaum traue zu teutsch zu sagen / was von ihnen der S. Salvianus zu latein hat schreiben dörfen: Quid aliud est vita negotiatorum omnium, nisi meditatio doli, & ritura mendacii? heisset eben so viel / als: die Rauffleuth handeln mit vielen Waaren / aber mit desto weniger Wahrheit. Und wiewohl viele verkehrter Weiß vermeinen / ihre Lügen-Practicken / und Betrug-Griff / werden einiger Maßen entschuldiget / durch den Gewinn / welchen sie verhoffen; so sage ich gleichwohl / daß es noch eine viel größere Bosheit und häßlichere Schand seye / daß

daß es unter denen Christen dergleichen schandlose Mäuler und aller Redlichkeit vergessene Lügen-Goschen abgibt / welche um nichts / auß purer böser Anmüthung / entweder sich groß zu machen / oder andere zum lachen zu bewegen / oder auß verkehrter / lange Zeit hindurch getriebener Gewonheit / kaum etwas reden / oder erzehlen können / es müssen dan schier alle Wort mit lauter groben dicken Lügen / und erdichteten Umständen / angespicket seyn / oder die prallerische Ruhmsucht mit so ungereimten Ausschneiden hereintreten / daß man wohl sagen kan: sie gehören nicht unter die rechtschaffene Christen / sonderen sie seyen Mitbürger der beschreyter Insul Creta / von welchen der H. Paulus selbst bezeuget : Cretales semper mendaces, die Cretenser seynd immerdar Lügner.

V. Woher Kommet aber eine solche verdamnte Gewonheit unter die Menschen / sonderlich aber die Christen / welche doch frommer / und gottseeliger seyn sollten / als alle übrige Völker der Welt? Ich thue zum ersten andworten : daß das Liegen vom Teufel herkommen / und von demselbigen der erster Mutter Eva eingepflanget / von derselben aber ihren Nachkömmlingen seye unglücklich angeerbet worden.

Der erste Lügner ware der Teufel im Himmel / da er seinen Thron erhöhen / und sich dem Allerhöchsten selbst wollte gleich machen / und hierdurch auch Gott selbst vergleichen seiner hoffärtiger Hochmüthigkeit / folglich auß einem unendlichen einen endlichen / auß einem unerschaffenen / einen erschaffenen / auß einem Gott ein Geschöpff machen. *Quid dicemus, sagt der H. Rupertus, quando Altissimum sibi similem, id est mendacem vult facere Deum? Was sollen wir darzu sagen / wan er den Allerhöchsten sich selbst will gleich / das ist / Gott zu einem Lügner machen? Da er nun von dem Himmel verstoßen ware / suchte er den Untergang des Menschen / Dannenhero greiffet er die erste Elteren widerum mit eben solchen Gotteslästerlichen Lügen an / und bethöret sie / daß sie ihm mehr als Gott glauben sollen / welcher ihnen den Tod gedrohet / wan sie von der verbottener Frucht essen sollten. Dannenhero sagte er : Nequaquam moriemini, mit nichten werdet ihr des Tods sterben. Quid enim hoc aliud est, nisi mentitus est? Deum mendacem, se autem veracem esse habendum, misero persuadet homini; dan was ware dieses anders gesagt / als Gott hat gelogen? er berebet den armen Menschen / daß Gott als ein Lügner / er aber als ein wahrhaffter solle angesehen werden / sagt ferner der H. Rupertus. Mit diesem Lügen-Siffte hat er die Eva / als die Schwachste / am ersten angeblasen ; bey dieser hat solches auch zum geschwindisten gehafftet. Dan wie gemelder H. Rupertus bemercket / so hat die Eva / bey der mit der höllischer Schlang gehaltener Ansprach / drey mahl gelogen : Depravavit enim mulier verba præceptoris Domini tribus modis, appositione, diminutione, mutatione; dan es hat das Weib / sagt er / die Wort ihres gebietenden Herren auf dreyerley Manieren verfälschet; als nemlich: mit beysetzen / mit vergringern / und mit verändern. Erstlich zwar hat sie denen Worten Gottes beygesetzt / da sie gesagt hat: Gott habe befohlen / sie sollten den Baum nicht anrühren / ne tangeremus, welches gelogen*

Rupertus Abbas l. de Trinitate oper ejus c. 3.

Gen. 3.4.

S. Rupertus ibid. c. 5.

logen wäre / in deme ihnen Gott nur das Essen verboten hatte / und des Anrührens keine Meldung gethan. Zum andern hat sie die Wort Gottes vergringert / in dem Gott gewiß / und durchauß gesagt / sie würden an jenem Tag sterben / wan sie darvon essen würden / da machte sie mit dem Wortlein: Fortè vielleicht / eine Veränderung / und auf einer ganz gewisser Red, eine zweifelhaffte: Ne fortè moriamur, damit wir vielleicht nicht sterben. Zum dritten hat sie auch gelogen mit Veränderung der göttlicher Worten: dan Gott hat ihnen allein verboten das Holz der Wissenschaft des Guten / und des Bösen / sie aber sagte: De fructu ligni quod est in medio paradisi, præcepit nobis Deus, ne comederemus, aber von der Frucht des Baums / der mitten in dem Paradeiß stehet / hat uns Gott gebotten daß wir darvon nicht essen sollen. Mentita est, sie hat hierbey auch gelogen / sagt widerum der H. Rupertus, nam & lignum vitæ erat in medio paradisi, quod Dominus Deus non interdixit, dan auch der Baum des Lebens wäre in mitten des Paradeiß / welchen ihnen Gott doch nicht verboten hatte. Siehe da / wie geschwind die höllische Schlang / die erste Mutter der Menschen / Evam / in der Lügen-Schul unterrichtet / und wie gelehrsam sie darin seye gewesen / daß sie / bey dem einzigen und ersten Gespräch / drey so schändliche Lügen erfunden; mit welchen sie dan erstlich verführet / hernach den Mann zum Fall gebracht hat; wodurch dan das höllische Lügen-Gift also auf alle deren Nachkömmlingen ist fortgepflanget worden / daß David bekennet / er habe in einer Gemüths-Verzückung bey sich selbst geschlossen / daß alle Menschen dieser Gottlosigkeit von Natur unterworfen wären / und solches böbliche Gift anders nicht könnte vertrieben werden / sagt der H. Remigius, als durch den Eheriac der Tugend / und kostbare Arzney der göttlicher Gnaden.

Ps. 115. Ego dixi in excessu meo: omnis homo mendax; ich sprach in meiner Verzückung: alle Menschen seynd Lügner; welches dan in so weit war ist / als viel sie bloß nach der verderbter menschlicher Natur verkehrter Neigung handeln / nicht aber / wan sie das Laster durch die Tugend verbessern. In eo, quod non sumus mendaces, non homines sumus, sed Dei, dan / also lauten die Wort des H. Remigii. darin daß wir nicht lügenhaffte seynd / seynd wir keine Menschen / sonderen Götter.

Ps. 4.7. VI. Dieses hat dan David nach der Wurzel der so verderbter Natur gesagt, aber in dem doch der Urheber derselben sein Licht über sie gezeichnet / wie er selbst bekennet: Signatum est super nos lumen vultus tui Domine, Das Licht deines Angesichts ist auf uns gezeichnet / so ist es ganz gewiß / daß kein Mensch / wan er schon auch ein Heid geboren wäre / die Unwissenheit haben könne / daß Lügen eine schändliche Sack seye. Daß es aber würde Menschen abgeben / welche anugsam in dem warhafften Befehl Gottes unterrichtet / in dem Berg der Wahrheit erleuchten / und in der Erkenntnuß der betrieglicher Falschheit erhoben seyn sollten / und könnten / wie dan die Catholische Christen; und gleichwohl viel gottloser als die Heiden dem schändlichen Lügen auß lauter Eitelkeits-Lieb sich ergeben / ja die Lügen / als ein angenehmes Ding / suchen würden / darüber verwundert er sich höchlich

lich/ in dem er sagt: Filij hominum, usquequod gravi corde? ut quid diligitis vanitatem, & queritis mendacium? ihr Menschen Kinder/ wie lang wollet ihr eines schwären Hergens seyn? warum liebet ihr die Eitelkeit/ und suchet die Lügen? dan keine Sach zeiget ein so widerträchtiges/ irdisches/ vleisches/ und hoher Sachen weniger fähiges Gemüth an/ als wan ein Mensch dem Liegen ergeben ist: in deme darbey eine so außbüdige Eitelkeit gefunden wird/ daß alle verständige Menschen/ die Lügner/ als schändliche / und abscheuliche Irwisch/ ansehen. Laßet uns kurz sehen/ ob wir nicht diese Wahrheit bey denen Heiden selbst noch ferner antreffen.

Spartianus erzehlet/ daß Claudius der Kaiser befohlen habe/ man solle eines verstorbenen Pamphili Leib nicht begraben / sondern als ein Raß denen Händen zu fressen überlassen; zu dem/ daß man alle seine Güter confisciren / sein Haus bis zum Boden schleiffen / endlich Weib und Kinder außer der Stadt ins Elend treiben solle/ Eo quod mendaciis assuetus, verum nunquam dixisset; dieweilen er sich an die Lügen angewöhnet / niemahlen die Wahrheit gesagt habe.

Alexander ab Alexandris bezeuget / daß die Persen und Indianer das Liegen für ein großes Laster gehalten/ und ferner verordnet haben: daß derjenige welcher eint/ der mit ihm handlete / drey-mahl mit Lügen berichtet hätte/ zum ewig-n Stillschweigen verwiesen/ und aller Würdigkeiten oder Ehren- Stellen als nicht würdig solle gehalten werden.

Herodotus bezeuget von dem Fürsten Persiano, daß er die Lügner mit dem Tod gestraft habe. Zenophon vermeldet von dem König Cyro, daß er diejenige / als aller Gnad und Ubersetzung unwürdig geschätzt habe / welche er des Liegens überwiesen zu seyn gefunden hatte.

Etwas wenig von denen Heiden/ aber schon viel zu viel für die schändliche Liberlichkeit der so vergessenen Christen/ welche ohne roth zu werden/ liegen/ ohne sich Mühe zu geben/ einen Lügen mit dem anderen verknüpfen / ohne sich ein Gewissen zu machen / in solcher Gewonheit verharren / und solche schändliche Sünden noch beschirmen / welche so gar die Heiden / einem jeglichen Menschen zum höchsten schimpfflich zu seyn/ geurtheilet haben. Ich hab droben gefragt: woher das Liegen unter die Menschen kommen? ich hab geantwortet: daß/ von dem Teufel / und der Eva; dieweilen aber sehr viele Gott nicht kennende Heiden diese Erb- Fehler erkennet/ und gebesseret haben; so frage ich abermahl/ woher doch solche Gottlosigkeit unter die Kinder der Kirch / und Bekenner des einzigen/ und wahrhafften Glaubens komme / und so tief einreisse / daß sie solches kaum für eine Sünd halten? Worauf ich dan

Andworte zum zweyten: Daß die Heiden auf das Liecht der Vernunft acht gegeben / und was sie nach demselbigen erkennet / daß dem gemeinen Wesen nützlich / oder schädlich / einem Menschen anständig / oder übel anständig wäre/ das umfiengen/ oder fluchen/ lobten / oder schelteten sie. Aber bey denen Christen suchet der höllische Geist das Liecht der Vernunft zu verdunkelen / die Lehr mit sei-

Ibid. 4. 3

Alex. ab

Alex. h. 6.

c. 10.

Herodot.

l. 1.

Zenoph.

ll. 3.

nen Bethdrungen mehr zu unterdrucken / und sie desto ferner von dem Weeg der Wahrheit abzuführen / je mehr Gelegenheit sie hätten darauf zu wandeln; endlich er sucht den Acker des Herren mit dem schändlichen Unkraut der Laster zu besäen; dannenhero bemühet er sich gleich anfänglich die Lügen und dero Gewonheit denen Kinderen einzupflanzen / damit durch dieselbe andere Sünden beschonet / und auß demselben andere Laster angewohnet werden / und in ihrem Fortgang bleiben.

Manfi de mend. tract. 47. dif. 8. n. 4. S. Aug. in libr. Confess.

Hoc primum est ordinariè peccatum actuale, quod pueri committunt, mendacium videlicet; undè se primùm prodit naturæ corruptio; **gemeinlich ist**, sagt ein gelehrter Mann / die erste würckliche Sünd bey denen Kinderen / das Liegen; worauß sich die Verderbnuß der Natur an Tag gibt. Es bekennet von sich selbst dieses der H. Augustinus mit folgender Beicht: Horum ego puer morum, in limine jacebam miser; fellebam innumerabiles mendaciis, & pædagogos, & parentes, & Magistros. **Ein Kind von solchen Sitten ware ich / daß ich so elendig auf der Schwellenlage; ich betroge mit meinen Lügen ohnzahlbare / Unterweiser / Elteren / Lehrmeisteren; und weilien die Elteren vielmahl sorgloß / und nicht scharff gnug solche böse Sitten in denen Kinderen strafen / noch mit gnugsamen Ernst dergleichen verkehrte Neigungen von ihnen außreuten; oder vielleicht selbst lüderlich / gottloß / und dem Liegen ergeben seynd; als ist kein Wunder / daß ein so großer Theil / deren in völliger Gewonheit des Liegens aufwachsender Christen / nachmahl das ganze Leben hindurch dem schändlichen Lügen Teufel immer die Zung zum Opfer widme. Wollte Gott / daß es nicht dergleichen verkehrte / und vermaledeyte / und der Höll würdige Elteren gnug gäbe / welche ihre Kinder selbst liegen heißen / liegen lehren / und im liegen unterrichten. Ich habe keinen Vorsatz in besonder hiervon zu reden / sonst würde mir an der Materi nicht fehlen; aber auf ein andermahl. Anjeho will ich noch etwas weiter mich aufhalten in Erweisung / was ein schändliches / und Sündenzeugendes Laster / das Liegen sey.**

VII. Die eingesteychte Weißheit / zugleich auch ewige unbetrießliche Wahrheit / hat zu denen Pharisäeren / Ihu diese Wort gesagt: Vos ex patre diabolo estis, & desideria Patris vestri vultis facere; ihr seyt auß dem Vatter dem Teufel / und wollet nach den Lüsten eueres Vatters thun. Damit aber alle Welt sollte wissen / wer der Teufel / und welche seine Begierden / welche auch seine Sohn seynd / und die so dessen Begierden erfüllten / sezt Christus gleich hinzu: Ille homicida erat ab initio, & in veritate non stetit, quia non est veritas in eo: **Er ware ein Mörder von Anfang / und ist in der Wahrheit nicht bestanden / und die Wahrheit ist nicht in ihm. Cùm loquitur mendacium, ex proprio loquitur, quia mendax est, & pater ejus, wan er Lügen redet / so redet er auß seinem eigenen / dan er ist ein Lügner / und ein Vatter der Lügen. Über diese Wort redet der H. Basilus also: Mendacium diaboli factum esse, edoctus es; Du bist gnugsam unterwiesen / daß der Lügen eine Gebure des Teufels seye. Nicht anders meineth der H. Augustinus, da er sagt: Primus est mentitus, & à quo peccatum, ab illo cœpit esse mendacium,**

Joan. 8. 44.

S. Basil. ep. ad Eustach. Episc. Sebast.

S. August. de civit. l. 14. c. 3.

ium, er hat zum ersten gelogen / und von dem ist auch die Sünd her
kommen / welcher den Lügen erfunden hat. Mit welchen Worten der heil
lige Lehrer gnugsam an Tag gibt / daß die Lügen / und die Sünd / gleichsam wie
zwei Zwilling seyen / welche zugleich geboren / auch von einem Ursprung herkom
men : dannhero sich amnoch dergestalt lieben / und vergesellschaften / daß sie
mehrentheils jederzeit beisammen / und kaum die Sünd ohne Lügen geschehe /
noch auch die Lügen / ohne die Nachfolgen vieler Sünden / gefunden werden.

Mein heiliger Vatter Bernardinus / ein besonderer Feind / und Verfol
ger des liegens / ist der gewissen Meinung gewesen / daß die Rünheit zu liegen /
jene höllische Beschlieferin / und teuflische Thorwächterin seye / welche allen
Lasteren den Weg bahnet / die Thüren eröffnet / und selbige bewirtheht ; zwar
mit solcher Verbindung / daß kaum ein Laster abweichen wird / so lang das
liegen bey dem Menschen Platz hat. Es seynd zwar dessen Wort zimlich weit
läuffig / mit welchen er solches erweist ; so will ich gleichwohl dieselbige bey
bringen / damit das so klare Zeugnuß / eines so großen Heiligen / nachdrück
lich gnug seye zu beweisen / daß auß dem liegen / gleich wie auß einem Brun
nen / so viele andere schändliche Laster herrühren. Also dan lauten dessen ei
gentliche Wort : O igitur mendacium perniciosum & nequam ! O wohl dan du
schädlicher und schalckhafter Lügen ! Tu mutuum inter homines credulita
tem extinguis, tu quoque innumerabilium scelerum radix ; Du verlöschest eine
glaubliche Vertraulichkeit unter denen Menschen / und bist zugleich
eine Wurzel ohnzählbarer Laster. Tu mater omnium fraudum, tu nutrix om
nium duplicitatum ; du bist die Mutter aller Betriegerereyen / und Erneh
rerin aller Doppelherzigkeiten. Tu fomentum omnium detractionum, tu
causa omnium prodicionum, omnium falorum testimoniorum, omnium perjurio
rum ; du bist ein Blässbalg aller Ehrabschneidungen / eine Ursach aller
Verräthereyen / falscher Zeugnissen / und Maineydter. Tu foedera
frangis, hypocritin nutris, in fallas accusationes prorumpis ; du zerbrichst die
Verbindnussen / du ernehrest die Gleichnerrey / du giehest dich auß in fal
sche Anklagen. O maledictum mendacium, per te nulla est fidei societas. nulla
in aliquo fides, nulla spes, vel confidentia firma ; O du verfluchter Lügen !
durch dich zergethet die glaubhaffte Gemeinschaft / durch dich ist kein
Verträulichkeit mehr bey jemand / keine Hoffnung / keine beständige
Zuversicht. O mendacii pestilens virus ! O pessima lepra ! O tödliches Lügen
Gifft ! O abscheulicher Aufsatz ! Tu discordias feminas, diffamas viduas, sa
cras religiones confundis ; du sdest Zweytracht / berüchtigest die Wittwen /
verschwärtgest die heilige Ordens : Ständ ; Conculcas justos, scandala sul
citas, punis infontes : du zertrettest die Gerechten / erweckest Nergernüß
sen / und strafest die unschuldige. Inter conjuges scandala ponis, simplices
conscientias turbas : tu rancores, tu livores, tu jurgia, & iras, contumelias, scissu
tas, divisiones, partialitates, & lectas sulcitare non cessas ; du setzest Effer
sucht zwischen denen Eheleuthen / und verstöhest einfältige Gewissen :
du

S. Ber
nardin.
tom. 3.
serm. de
multipl.
menda.

da laßest nicht nach Haß / Groll / Hader / Zorn /erspaltungen / Zerschneidungen / Besonderlichkeiten / und Zerrüttungen / zu erwecken. Quid plura? tu illius progenies es, qui mendax est, & Pater ejus; Was mehr? du bist eine Geburt dessen / welcher ein Lügner ist / und ein Lügen-Vatter; Per te primos parentes nostros, & cum eis totum humanum genus ad temporales, & aeternas miserias Lucifer ille mendax prostravit: Durch dich hat der lügenhafte Lucifer unsere erste Elteren / und mit ihnen das ganze Geschlecht der Menschen / in zeitliche / und ewige Armseeligkeit / gestürzt.

VIII. Was der H. Bernardinus meint / das haltet auch der Englische Kirchen-Lehrer dafür / in dem er die Lügen ein tödliches Seelen-Gift nennet; dan obschon nicht gleich ein jeder Lügen die Seel tödet / auch viele Lügen nur läßliche Sünden seynd; so wird doch derjenige / welcher das liegende schätzt / oder auß solchem eine Gewohnheit machet / gar leicht in ein oder andere oberwehnter schwärer Sünden gerathen / wie dan der H. Geist im Buch der Weißheit solches kurz / aber nachdrücklich / mit diesen Worten andeutet: Os, quod mentitur, occidit animam; Ein Mund / der lieget / der tödet die Seel. Cavendum est sibi à veneno mendacii, quod mortiferum est, seynd die Worte des H. Thomä / Man soll sich hüten für dem Gifft des lügens / welches tödlich ist. Der H. Pabst Leo hat keine bessere Meinung hiervon / drum spricht er auch: Incentor ille, Authorque peccati, totam vim suam in mendacio collocavit, omniaque deceptionum genera de hoc venenatissimo artis suae fonte produxit: Jener Anstifter und Urheber der Sünd / hat alle seine Gewalt auf den Lügen gegründet / und hat alle Arten der Betriegerereyen auß diesem giftigsten Brunnen seiner Kunst hervorgezogen.

Mein Seraphischer H. Bonaventura ziehet auß dieser Wahrheit den gewissten Schluß / daß / gleich wie der Teufel ein Erfinder und Urheber der Lügen gewesen / also die Lügner nur von demselben zum liegen angetrieben / und von ihm / so oft sie die Unwarheit reden / angehetzt werden. Omnis qui mentitur, ex diaboli persuasione mentitur, qui est author, & persuasor, sive adinventor mendacii; ein jeglicher welcher lieget / lieget auß Überredung des Teufels / welcher ein Urheber / Rathgeber / oder Erfinder des Liegens ist. Was wirds dan können unrecht gesagt seyn / wan man die Schaar der Lügner / eine Schaar oder Junfft des Teufels nennet? Es ist die Wahrheit von denen verlogenen Wäulern; wie es Gottes Wort bezeuget.

In der heimlicher Offenbahrung hat die ewige Wahrheit dem H. Johanni ein nige Wort gesagt / welche er dem Bischoff von Philadelphia hinterbringen sollte; unter anderen auch diese: Ecce dabo de synagoga satanae; siehe / ich will etliche geben auß der Synagog des Satans. Welche aber ist die Synagog oder Lehr-Schul des Satans? keine andere / als die Versammlung der lügenhaften Menschen; darun sehet er auch gleich hinzu: qui dicunt se Judaeos esse, & non sunt, sed

Sapi. 11.

II.

S. Thom.
de erudit

Princ.

S. Bonav.

in c. 8.

Joan.

Apo. 3.

7.

sed mentiuntur ; welche sagen / daß sie Juden seyen / und seynds doch nicht / sonderen sie liegen. Gar süglich leget ein gelehrter Schriftsteller be-
 rührte Wort zu meinem Vorhaben also auß : Sedem satanae dicit Synagogam Ju-
 dzorum, tanquam praestantem auxilium mendacio ; quandoquidem etiam ille men-
 dacij Pater à saculo apparuit, den Sitz des Satans nennet er die Synagog
 der Juden / als welche zu dem liegen mitwürcketen ; dieweilen er
 als ein Lügen = Vatter von Anbeginn der Welt erschienen ist.
 Wollet ihr dieses noch klarer erkennen? so höret ein andere Prob auß dem
 Wort Gottes.

Ananias und Saphira / beyde Eheleuth / hatten mit einhelligem Gutachten
 ihre Güter verkauft / und das darauff gelobete Geld zu denen Füßen der Apostelen/
 als hätten sie gleichsam das Gelübd der Armuth gethan / hingelegt. Sie hatten
 aber heimlich einen Theil des Gelds behalten / und noch dazzu gelogen ; ja kühn
 gelaugnet / da sie von dem Apostel Fürsten Petro darüber befragt wurden ; des-
 wegen hat sie Gott / in Gegenwart aller / und anderen zum Schröck-vollen
 Beispiel / auf der Stelle / wo sie vermessen gelogen hatten / mit dem unglückseli-
 gen gähnen Tod gestraffet. Es seynd aber sonderbar zu bemercken jene Wort / wel-
 che der H. Apostel zu Anania geredet hat : Cur tentavit satanas cor tuum, mentiri to-
 Spiritui sancto ? Warum hat der Satan dein Herz eingenommen / dem
 heiligen Geist vor zu liegen ? Mit welchen Worten er dan hell an Tag gege-
 ben / daß sie auß Eingeben / und Rathen des Teufels / diesen Lügen gedacht / und
 gesagt haben. Welche dan liegen / vielmehr die / so sich dem Liegen ergeben / ha-
 ben den Teufel zum Lehr Meister / und Führer : Gott aber zum strengen Rich-
 ter / und Bestrafer ; wie wir auß dem Wort Gottes ferner sehen können.

IX. Elifaz der heilige Prophet hatte den Syrischen Fürsten Naaman von
 dem häßlichen Aussatz / vermittels der Wässer des Jordans gereini-
 get ; aber die von demselben angebotene herrliche Saaben großmüthig aufge-
 schlagen. Giezi dessen Diener aber / durch den schändlichen Geiz gereizet / hat sol-
 che Diebischer Weiß heraufgelockt ; in deme er dem Naaman nachgefolget / und
 eine gedichte Ursach vorgebracht. Da er nun bey der Widerkunfft von seinem
 Herren / dem Elifazo, befragt / und zur Red gestellet wurde / wie hat nicht der
 Dieb so lügenhaft geandwortet ? Unde venis Giezi ? fragte sein Herz / woher
 kommstu Giezi ? Wie andwortete aber der Bößwicht ? Non ivit servus tuus
 quoquam, dein Knecht ist nirgends hingangen. O verlogener Salgen-
 Schwengel ! wer macht dich so vermessen / daß du ohne roth zu werden / derglei-
 chen deinem Herren vorliegen darffst / den du doch erkennest / und durch viele
 Thaten erfahren hast / einen Propheten Gottes zu seyn / welcher große Erkant-
 nuß heimlicher und verborgener Sachen hat / ja welcher nicht allein die Thaten /
 sonderen auch die geheime Gedancken der Menschen / wissen kan ? Wer macht dich
 dan so frech / daß du so schändlich gegen die Wahrheit redest ? Der Giezi / welcher
 sich von allem diesem nicht lassen abschrocken / ist ein rechtes Vorbild der verlogener
 Tragen / als welche kein Ding / wie klar es ihnen zum Gegentheil vorstehe / von

dieser Ihrer Gottlosigkeit abhaltet. Ich will anjeho keine Meldung thun jenes
Baum starcken Lügens / mit welchem er / nicht ohne Schmach seines gerechti-
sten Herren / und Beleidigung Gottes / den Kriegs-Herren Naaman betro-
gen / und der Sanktionen beraubt hat [dan ich hab solches schon anderstwo
weitläuffig angezogen] dieses allein will ich zu unserer Lehr bemelden : wie daß er
zur gebühr mäßiger Straf seiner falsch-betrieglicher Vermessenheit / mit dem
Aufsatz von Gott seye belegt / und von Elisao mit folgender Verkündigung bes-
fahren worden : *Lepra Naaman adhærebit tibi usque in sempiternum ;* der Auf-
satz Naamans wird dir anhangen / bis in Ewigkeit. Erweget hier mit mir /
A. A. wie die Bestrafung mit der Sünd sich so schön vergleiche. Dieses wohl und
gründlich zu verstehen:

v. 27.

D. Chryf
in 1. Cor.

15.

Ist zu wissen : daß unterschiedliche Aufleger der Schrift vermeinen / daß
jene Aufsägige / welche durch unseren Heiland gereinigt worden / die erste
gewesen seyen / welche Christus von leiblicher Kranckheit befreyet hat. Aber
warum soll dan die Göttliche Allmacht am ersten diese Kranckheit zu heilen vor-
genommen haben : wir werden dieses wohl verstehen können auß jener Meinung
des H. Chrysostomi / welcher sagt : daß der Aufsatz ein rechtes Sinnbild der
Lügen seye ; dan gleich wie das Fleisch eines Aufsägigen inwendig gesund / auß-
wendig aber angefaulet / und besudlet ist : also hat ein Lügner zwar die rechte
Erkenntnuß der Wahrheit innerlich im Herzen / aber äußerlich ist er besudlet mit
der Falschheit im reden. So schliese dan erslich : daß der Biezi / welcher durch
das liegen sich aufsägig gemacht hat an der Seel / billich mit dem Aufsatz des
Leibs behaftet worden seye. Schliese zum anderen : daß die erste Beschäfti-
gung einer Seel / welche zu Gott sich rechtschaffen wenden / und auf dem Weg
der Tugenden wandern will / darin bestehen müße / daß der abscheuliche Seel-
Aufsatz / die Gewonheit zu liegen / meine ich / geheilet / und vertilget wer-
de / sonst wird ganz kein Zunehmen zu hoffen seyn. Diese Wahrheit vermeinet
der H. Chrysostomus auch dardurch angedeutet worden zu seyn / daß
Moses / so bald er von der Göttlichen Gemeinschaft / mit denen Tafeln des
Befahrs begabet / sich zu dem Volck widerum begeben / unter anderen Sachen
sich gleich angelegen seyn ließe / daß die Aufsägige von denen übrigen gefunden
abgesonderet wurden ; darmit anzudeuten / daß ein jeder / welcher die Gebott
Gottes recht halten will / von dem liegen / als einem geistlichen Seelen-Aufs-
satz befreyet / oder der / welcher Gott recht gefallen will / von denen verlogenen
Menschen / und seiner selbst eigener Neigung zum liegen / entfernt / und abge-
söndert seyn müße. Nicht allein aber ist von dem liegen die Verhinderung des
geistlichen Fortgangs / sondern auch die Vermehrung anderer Sünden / so
dan der Verlust des ehrlichen Namens / auch manchemahl / neben dem zeitli-
chen / der ewige Untergang / mit Verlierung des Himmels / zu besörchten. So-
ret dieses gar nett auß dem Göttlichen Wort beweisen.

X. Es ist verwunderlich / aber zugleich auch für die Lügner um so viel
mehr erschrocklich / weil es Gottes Wort ist / was von ihnen der Königli-
che

der Prophet gesagt hat. In seinem fünfsten Psalmen spricht er also: *Odisti* *Psal. 5.*
omnes, qui operantur iniquitatem, perdes omnes, qui loquuntur mendacium. *7.*
Virum sanguinum & dolosum abominabitur Dominus. Du haßest alle / die bö-
 ses thun; und wirst alle / die Lügen reden / umbringen. Ein bluegie-
 riger und arglistiger Mann wird ein Grenel seyn vor dem Herren. Be-
 mercke ersilich: daß David m. ten zwischen die grose Gott verhaßte Sünder
 und zwischen die blutigierige / arglistige / von Gott verfluchte Menschen / die
 Lügner seze; worauf du schliesen kanst / wie ein Laster = züchtig = / und für
 dem Angesicht Gottes verfluchtes Ding (ohne Bemeldung der Schertz = Höf-
 lichkeit = Dienst = oder Nutz = Lügen / wie sie von denen Menschen pflegen betite-
 let zu werden) rund herauf sage: *Perdes omnes, du wirst alle umbringen;*
 worauf du ferner zu erkennen hast / daß es um alles / und jede Lügen / ein so ge-
 fährliches Ding seye / daß sie fähig seynd / wo nicht allzeit durch sich selbstent
 doch wohl durch ihre Nachfolgen / den Menschen in den Leibs und Seelen /
 zeitlichen und ewigen Tod / zu stürzen: damit also ein j. gleicher einen desto grö-
 ßeren Haß / und ernstlichen Abscheu gegen alle Lügen beständig tragen sollte.

Ein Traur-volles Beispiel eines zeitlichen Todes / und großer anderer / auß
 einem einzigen kleinen Lügen / erfolgter Unglückseligkeiten / haben wir zu er- *Baron.*
 finden an dem Hoff des jüngeren Kayser Theodosii. Diesem ware ein über- *ad ant.*
 auß schöner Apfel / von einer ungemeiner Größe / und Lieblichkeit / geschencket *446.*
 worden; welchen er so dan seiner Gemahlin Eudoxia verehret. Eudoxia ver- *num. 25*
 ehret solchen wiederum einem Vornehmen / wie dan seiner Gelehrten und Bes-
 schicklichkeit wegen hoch angesehenen / Hoff = Herren Paulino / ohne zu vermels-
 den / von wem sie den Apfel bekommen habe. Paulinus / welcher nicht wuß-
 te / was sich zwischen dem Kayser und der Kayserin zugetragen hatte / bringt den
 Apfel wiederum dem Kayser zur Verehrung: in dessen Gemüth dan gleich
 ein eifersüchtiger Argwohn / einer unzulässiger Freundschaft zwischen beyden /
 zu gleimmen anfinge. Theodosius befragt Eudoxiam / wo sie mit dem schö-
 nen Apfel hinkommen wäre? was wirst du wohl sagen Eudoxia? bekenne die
 Wahrheit / Gott stehet derselben bey; hüte dich für dem liegen / sonst mögte *Prov. 19.*
 es dir und Paulino übel gehen; weißt du nicht / was der Weise Salomon sagt: *9.*
Qui loquitur mendacia, peribit; Wer Lügenredet / der wird zu Grund ge-
 hen: aber Eudoxia gedachte / wie noch heut zu Tag viele: auß einem kleinen
 Lügen könne kein großes Ubel entstehen; andwortet also ihrem Gemahl: sie
 habe den Apfel gessen. O kleiner Lügen; aber O bedaurlich großes Unglück;
 der Kayser bestrafet ersilich die Kayserin sehr hart / als eine Lügnerin; es wack-
 set auch hierdurch noch mehr der Argwohn / und nimmet die Eifersucht der-
 gestalt zu / daß es Paulinum sein Leben gekostet / Eudoxia aber in die höchste
 Unglückseligkeit / und äußerstes Elend / gerathen ist. Hast du nun gehört /
 wie ein kleiner Dienst = Lügen das zeitliche Leben benommen hat? glaube mir/
 es seynd dergleichen Zufäll ohne Zahl. Höre zugleich jetzt / wie Gott denen
 Lügneren auch den ewigen Untergang verkündigen lasse.

Der 5. Johannes / welcher mit seinen / von der Göttlichen Weißheit
Sonn bestrahlten Adler-Augen bis in den höchsten Himmel hereingetragen /
und die Heimlichkeiten Göttlicher Verordnung erkennet hat / gibt zu dreymah-
len Zeugnuß / daß jene Allerheiligste Stadt Gottes keinen Lügner in sich be-
schließen werde. Höret dessen eigene Wort. In seinem ein und zwanzigsten
Apost. 27. Capitel redet er also : *lacedulis, & execratis, & homicidis, & fornicatori-*
2. *bus, & veneficis, & idololatriis, & omnibus mendacibus pars illorum erit in*
stagnis ardentibus igne & sulphure; Denen Ungläubigen / und verfluchten /
und Todschlägeren / und Hureren / und Zaubereren / und Abgöttri-
schen / und Lügneren wird ihr Theil in den Pful fallen / der mit
Feur und Schwefel brennet. Am End des Capitel redet er widerum
7. 27. also : *Non intrabit in eam aliquid coinquinatum, aut abominationem faciens,*
aut mendacium. Es wird zu ihr (nemlich der Himmlischen Stadt Jeru-
salem) nichts hinein gehen / das beflecket seye / oder das mit Breuel
und Lügen umgehe. Im zwey und zwanzigsten / und letzten Capitel /
redet er ferner also : Foris canes, & venefici, & impudici, & homicidae, &
c. 22. 7. idolis servientes, & omnis, qui amat & facit mendacium; Draußen seynd
15. *die Hund / und die Zauberer / und die Unzüchtige / und die Tod-*
schläger / und die denen Abgötterten dienen / und alle NB. die Lü-
gen lieb haben / und thun. Es ist ja nicht nothwendig / daß ich ferner
über die so klare Wort Gottes rede / oder die Aufleger anführe; gnug seynd
zum Siegel jene Wort / welche Christus ohnmittebar auf die vorige setzet /
um denen Herzen deren Gläubigen solche Wahrheit desto nachdrücklicher ein-
7. 16. *zupressen. Ego JESUS misi Angelum meum testificari vobis hoc in Ecclesiis;*
Ich JESus hab meinen Engel gesand / euch diese Ding in den Kir-
chen zu bezeugen. Dieses sage ich nur kurz : daß du beobachten sollest /
wie das überall das liegen mit denen schwarzesten und schändlichsten Lasteren
vergesellschaftet werde; so dan : daß allen Liebhaberen der Lügen / die Auf-
schließung vom Himmel / und das ewige Feur gedrohet werde; worauf du dan
abzunehmen hast / daß kleine Lügen / sonderlich wan man sich daran gewohnet /
und freywillig solche begehet / allgemach den Berg zu grosen und schändlichen
Sünden / so dan zu zeitlichem / und ewigen Untergang / zubereiten.
Was werden wir dan wohl für einen Schluß machen / als daß / man wir
denen zeitlichen und ewigen Abelen / welche das liegen zu wegen bringet / entge-
hen / und Kinder der ewigen Glückseligkeit seyn wollen / wir alle und jede /
nicht allein die grose / grobe / und schädliche / sonderen auch die allgeringste
Lügen / wie eine teuflische und Gott verhasste Sach / und wie ein pestilenzia-
lisches Seelen-Bißt / auf das auferisse / und nach allen Kräften / meiden /
und fliehen sollen. Sollte es aber geschehen / daß hier oder dort / auß men-
schlicher Schwachheit / ohnbedachtsamer Weiß / ein unwaras Wortlein sollte
berauf fliegen / so soll solches die Buß gleich wiederum außlöschten / damit dar-
auß keine Bringschätzung / und auß dieser eine Gewonheit / so dan auß der-
fels

selben schwärere Sünden entstehen. *Attendamus fratres, ne affuescamus mendaciis, ut non cum parente mendacii Diabolo in ignem tradamur æternum, ermahnet uns alle der H. Ephrem / welches ihr Elteren gegen euere Kinder streng beobachten sollet : Laset uns acht geben ihr Brüder / daß wir uns nichts etwa an das liegen gewöhnen / und dardurch mit dem Vatter der Lügen / dem Teufel / dem ewigen Feur übergeben werden. Laset uns die Wahrheit so herzlich lieben / daß alle aufrichtige und rechtschaffene Christen mit Wahrheit von uns sagen können : Scimus, quia verax es, Wir wissen / daß du warhafftig bist. Laset uns einen solchen Abscheuen für denen Lügen und Lügneren tragen / daß wir sie fliehen / wie die giftige Thier ; Mendacium ut draconem fugito, & in Paradisum introibis, sagt widerum der H. Ephrem / fliehe den Lügen wie einen Drachen / so wirstu in den Paradeiß eingehen / Amen.*

Am zwey und zwanzigsten Sontag nach Dreyfaltigkeit.

T h e m a.

Cum Jesus vidisset tibicines, & turbam tumultuantem, dixit: recedite.

Als IESUS sahe die Schallmeyer / und das Getümmel
des Volcks / sprach er : Weichet.

Scopus. Sunt Seduciores ad tartara Conductores;
Dumque mali præeunt, Damone plura queunt.

Inhalt. Die andere verführen / der Höllen Diener sehr ;
Des Teufels Spiel : Werck führen / und schaden
mehr / als er.

Er gelehrte Manſi betrachtend / welche diese Schallmeyer gewesen seyen / *manſi in*
von welchen das heutige Evangelium uelbet / schilberet sie so nett ab / *et ario*
daß wir die Narren gleich an ihren Rappen kennen können. *Notandum, hic v. 25*
sagt er / *derisores hoſce, non viles modò homines, sed & perditæ salutis*
hominum fuille. figuras, quos filius Dei à se elongari iubet, dicens ; Recedite.